

Herausgeber:

DLR Westerwald-Ostefel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Hohen Neuendorf (JR) Es ist einer der schönsten Momente, wenn der goldgelbe Lohn imkerlicher Mühe aus der Schleuder fließt. Doch damit es keine Enttäuschung über die Qualität gibt oder die Honigern- te in puren Stress ausartet, gibt es einiges zu beachten.

Honigernte – Termin ist mitentscheidend für die Qualität

Grundsätzlich sollte die Qualität des Honigs immer im Vordergrund stehen und damit auch die Honig- reife. Und die beginnt schon im Bienenvolk. Saß es eng genug und stand an einem luftigen, von der Morgensonne beschienenen Standort, konnten die Bienen den wasserreichen Nektar gut trocken- nen. Dieser Trocknungsprozess wird durch kühle Nächte oder gar kühle Tage wie die gerade über- standenen „Eisheiligen“ begünstigt. Auch eine Trachtlücke ist für die Honigernte vorteilhaft, denn schon 1 kg frischer Nektar mit einem Wassergehalt von ca. 70 % kann den Wassergehalt des gesam- ten, mühsam auf unter 18 % getrockneten Honigs um mehrere Prozent anheben. Dann entspricht er nicht mehr den Bestimmungen der Wareneichensatzung des Deutschen Imkerbundes und unter- liegt einer erhöhten Gärungsge-

fahr. Überschreitet der Honig gar einen Wassergehalt von 20 % ist er laut Honig-Verordnung nicht mehr verkehrsfähig. Insofern kommt der zeitlichen Planung der Honigernte in Abhängigkeit von der Witterung und den Trachtbe- dingungen große Bedeutung zu. Auch sollten kurz vor der Honig- ernte keine Erweiterung und auch keine starke Schröpfung der Bie- nenvölker erfolgen.

Die Entnahme der Honigwaben erfolgt am besten morgens und kurz vor einer neuen Massen- tracht. So ist zumindest sicherge- stellt, dass in den letzten Stunden kein neuer Nektar hinzugekommen ist. Sehr vorteilhaft ist die Verwen- dung einer Stockwaage. Sie zeigt uns den Trachtverlauf kontinuier- lich an. Steigt das Gewicht des Bienenvolkes, darf sich der Imker zwar über entsprechend starken Nektareintrag freuen, die Honig- ernte ist jedoch tabu. Ist das Ge- wicht des Bienenvolkes ca. 1 Wo- che lang konstant geblieben oder sogar mehrere Tage lang gefallen, spricht das für wenig oder gar kei- nen Nektareintrag und stattdessen für eine intensive Umarbeitung des vorhandenen Sammelgutes. Ein sinnvoller Test bei der Honigent- nahme ist auch die Spritzprobe:

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 27. Mai 2016

Was ist zu tun:

- Gerätschaften für die Honig- ernte auf Vollständigkeit prü- fen und reinigen
- Schwarmkontrolle
- verdeckelte Drohnenbrut ausschneiden (alle 14 Tage)
- Königinnen-Aufzucht fortset- zen
- Ableger bilden
- Entwicklung künftiger Haupt- trachten beobachten
- bei Wanderungen über die Kreisgrenze immer die Amtstierärztliche Bescheini- gung weiterleiten

Sind die Waben noch nicht voll- ständig verdeckelt, hält man sie im bienenfreien Zustand waagrecht über eine ebene Fläche, z.B. einen Beutendeckel und bewegt sie mit einem kurzen Ruck in Richtung desselben. Spritzt dabei Honig heraus, ist er noch nicht reif und gehört wieder in das Bienenvolk. Ohne die Völker zu erweitern sollte nun die Verdeckelung abgewartet werden. Die Verdeckelung des Honigs ist zwar kein sicheres Zei-

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Christian Dreher (cd), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralph Büchler (rb), Christian Dreher (cd), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

chen für seine Reife, aber unter den o.g. Bedingungen sollte ein hoher Reifegrad gelingen. Würden die Völker in Erwartung weiteren Nektars zu früh bzw. zu stark erweitert werden, entsteht nur Masse statt Klasse. Kommt dagegen nicht ausreichend Nektar herein, um die teilweise gefüllten („angeträgten“) Zellen komplett zu füllen, werden sie nicht verdeckelt, obwohl der darin enthaltene Honig bereits reif sein kann.

Honigernte vorbereiten

Um die Eingriffe und damit die Störungen am Bienenvolk zu minimieren, ist es sinnvoll, die Honigernte mit anderen Arbeiten am Bienenvolk zu kombinieren. Dazu gehören die Schwarmkontrolle, das Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut und die Bildung von Jungvölkern – sei es aus bienenbesetzten Brutwaben (Ableger) oder aus Bienen (Kunstschwärme). Dabei ist zu überlegen, ob lieber mit einer Bienenflucht gearbeitet werden soll oder ob die Bienen von den Waben abgekehrt werden sollen. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile: Die Bienenflucht führt über einen Zeitraum von 12–24 Stunden zu weitgehend bienenfreien Waben, sofern sich im Honigraum keine Brut befindet. Allerdings muss sie am Tag vor der Honigernte eingeschoben werden. Arbeiten am Brutraum sollten aufgrund der sich dorthin zurückziehenden Bienemasse bis dahin erledigt sein. Imker, die ihre Bienen nicht am Wohnsitz haben, müssen ihren Bienenstand 2-mal anfahren. Wer die Bienen dagegen abfegt, spart sich eine Anfahrt. Allerdings sollte man die Bienen immer nur einmal von den Waben fegen, um sie nicht zu sehr zu verärgern. Deshalb wird der Honigraum abgehoben, um die Bienen auf den Brutraum zu fegen. Dazu wird eine Wabe nach der anderen hochkant auf den Brutraum gesetzt und mit leicht drehender Bewegung des Besens zügig abgefegt. Das spart

Kraft und vermeidet, die Bienen auf den Waben entlang zu rollen, was sie wirklich nicht putzig finden. Wer mehr als eine Hand voll Völker hält, bedient sich sinnigerweise eines Kehrfixes, durch den die Waben in einer Hin- und Herbewegung rasch hindurch geschwenkt werden. Die in den Trog fallenden Bienen werden entweder auf den neuen Honigraum geschüttet oder zur Kunstschwarmbildung verwendet. So lassen sich 10 Völker leicht in einer halben Stunde abernten, zumal die vollen bienenbesetzten Honigräume nicht angehoben werden müssen. Gerade bei der letzten Honigernte in der Saison lässt sich mit dieser hohen Geschwindigkeit Räuberei vermeiden. Diesen Zweck erfüllt dann auch wieder die Bienenflucht optimal.

Honigernte durchführen

Honig ist ein Lebensmittel. Sobald Honig verkauft oder auch nur verschenkt wird, wird er „in Verkehr gebracht“ und unterliegt damit den lebensmittelrechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch die Lebensmittelhygiene, auf die im nächsten Info-Brief detaillierter eingegangen wird. Daher erfolgt hier nur ein grober Überblick: Dass der Schleuderraum samt seiner Gerätschaften nach dem langen Winter nochmals vor Beginn der Honigernte penibel gereinigt wird, ist sicherlich selbstverständlich. Gleiches gilt für die Küche, wenn sie als Schleuderraum-Ersatz dient. Von der Entdeckung über das Schleudern und Sieben bis hin zu den Lagergefäßen müssen alle Gerätschaften aus lebensmittel-echten Materialien (Edelstahl, lebensmittelechter Kunststoff, Glas), vollständig und im gebrauchsfertigen Zustand vorhanden sein, d.h. vollkommen intakt und sauber. Denn, sind die Waben erst einmal aus den Völkern heraus, kann es sehr stressig werden, wenn es anschließend hakt.

Aber auch an die Kleidung ist zu denken: Sauber soll sie sein, mög-

lichst weiß, um die Reinheit noch besser zu dokumentieren. Und auf jeden Fall wird sie um eine Kopfbedeckung ergänzt – am besten ein Haarnetz aus dem Imkereibedarf oder von einem Anbieter für Berufsbekleidung. Denn kaum etwas ist im Honig ekelerregender als ein menschliches Haar.

Eine übersichtliche und dem Ablauf der Honiggewinnung folgende Anordnung der Geräte und Honigzargen, die auch für den Imker noch Bewegungsfreiheit lässt, erleichtert die Arbeit, dient dem Arbeitsschutz und macht letztlich mehr Freude. Beim Einstellen der entdeckelten Waben in die Schleuder bitte darauf achten, dass die Zellen natürlicherweise leicht nach oben geneigt sind. Deshalb kommt der Honig leichter aus den Waben, wenn die Waben so in die Schleuder gestellt werden dass der Waben-Oberträger bei Tangentialschleudern (Korbschleudern, Selbstwendeschleudern) in Drehrichtung dem Unterträger folgt und bei Radialschleudern (Sternschleudern) der Oberträger zur Kesselwand zeigt. Da mittels Tangentialschleuder die Wabenseiten wechselseitig geleert werden, wird eine Seite zunächst nur mit geringer Geschwindigkeit angeschleudert, bis der erste Honig hörbar gegen die Kesselwand fliegt. Erst nach dem ersten und zweiten Wenden kann mit hoher Drehzahl gearbeitet werden. Andernfalls brechen die Waben.

Unter der Schleuder macht sich ein Grobsieb gut, das zwar schon grobe Wachsteilchen heraussiebt, selbst aber kaum verstopft. Erst danach lässt man den Honig in ein Spitzsieb laufen. Edelstahlsiebe erreichen meist nicht die erforderliche Feinheit. Doch auch beim Spitzsieb sind die unterschiedlichen Maschenweiten zu beachten. Zwar läuft der Honig durch ein Feinsieb mit 0,35 mm Maschenweite leichter, allerdings gelangen später sichtbare Wachsteilchen noch hindurch. Besser ist ein

Spitzsieb mit der Maschenweite „feinst“ bzw. „extrafein“ (0,2 mm). Stockwarm geschleudert und frei von Futterresten läuft der Honig auch gut durch die engeren Maschen – insbesondere dann, wenn das Sieb nicht frei hängt, sondern in (!) einem Behälter mit oberem und unterem Auslauf. Bleibt der untere Auslauf geschlossen, steht immer Honig im Sieb, das Wachs schwimmt auf und kann die Maschen nicht verstopfen. Durch den oberen Auslauf fließt der Honig dann in einen Auffangbehälter (Honigeimer o.ä.).

Reifer Honig legt sich beim Schleudern kegelförmig und faltenbildend auf das Sieb, statt unmittelbar hindurchzulaufen. Noch genauer zeigt ein Refraktometer die Reife des Honigs. Das Refraktometer als Präzisionsinstrument sollte einmal jährlich zu Saisonbeginn kalibriert werden.

Innerhalb weniger Tage wird der Honig mit einem Teigschaber abgeschäumt, letzte Luftbläschen lassen sich mit einem aufgelegten Sehtuch abheben. Sobald der Honig trüb wird, beginnt man mit dem Rühren – aber das ist schon ein anderes Thema.

Entdeckelungshonig verwenden

Häufig wird der am Entdeckelungswachs verbleibende Honig etwas stiefmütterlich behandelt. Am einfachsten ist es, den Honig zunächst abtropfen zu lassen und den Rest in fest verschließbare Behälter zu füllen. Später kann dieses Entdeckelungswachs an weiselrichtige Jungvölker oberhalb des Bienensitzes verfüttert werden, um es erst danach einzuschmelzen. Allerdings verbauen die Bienen das Wachs gern, deshalb am besten eine Folie unterlegen oder geringwertige Futtergefäße verwenden.

Kontakt zum Autor:

Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de

Veranstaltungshinweise

Veranstaltungen in NRW, RLP und dem Saarland sowie überregionale Veranstaltungen erfahren Sie auf:

www.imkerakademie.de



Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465
 IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN
 Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Übersicht über neue Faulbrutmeldungen:

http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcncr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B1112ZYCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter:

Varroawetter: www.varroawetter.de

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcncr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=849610M9L3&p1=8X114P7ADW&p3=D2KEU5C709&p4=XF10F330RV